

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

15 (2.2.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-884222](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-884222)

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: G. Zirl. Druck und Verlag von E. Zirl.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Seimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.
Heranz Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., Restzeile 50 J. Schließjahr 10.
Für durch Fernsprecher aufgebogene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 15.

Elsfleth, Sonnabend, den 2. Februar

1929.

Chronik des Tages.

— Die Interfraktionelle Koloniale Vereinigung des Reichstags will im Auswärtigen Amt gegen die englischen Schutzkaplane Protest erheben.
— Die amerikanische Reparations-Kommissionen, Owen Young und Morgan, flatterten Coolidge einen Abschiebeschub ab.
— In Ciudad Real in Spanien wurden die an der Revolte beteiligten Offiziere verhaftet; drei von ihnen wurden zum Tode verurteilt.
— In der Metallstraße in Berlin drangen Diebe an unterirdischem Wege in die Stahlkammer der Disconto-Gesellschaft und raubten sie aus.
— In Berlin ist das Warenhaus Tieg in der Gausstraße vollständig ausgebrannt.
— Bei einem Schiffsunfall im Wener Oberland wurden drei Personen getötet.
— Auf einem Gut in Polen hat ein Forstarbeiter vier Personen aus Rage erschossen.
— Bei einem Eisenbahnzusammenstoß in Frankreich wurden 60 Personen verletzt.

Die Ziele der Reichsbahn.

Von Dr. Dorpmüller,
Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, machte auf einer Empfangsabend vor Ministern, Parlamentariern und Journalisten Ausführungen über die Lage der Reichsbahn, die wir nachstehend im Auszug wiedergeben.
Die Einnahmen der Reichsbahn haben sich seit 1925 gut entwickelt. Das Kalenderjahr 1925 brachte 4869 Millionen Reichsmark, 1927 5039 Millionen und 1928 wird voraussichtlich mit 5140 Millionen Reichsmark abschließen. Die Ausgaben sind aber im gleichen Schritt mit den Einnahmen gewachsen. Insgesamt stiegen die persönlichen Ausgaben einschließlich der Zehne von 2470 Millionen Reichsmark 1925 auf 2913 Millionen Reichsmark 1928. Dagegen ist die Kopfabzahl in den Jahren 1925 bis 1928 um 32 298 gesunken ist, sind die persönlichen Ausgaben im gleichen Zeitraum demnach um 18 v. H. gestiegen.

Das Sachprogramm hat eine Einschränkung erfahren, doch ist dabei zu bedenken, daß noch erhebliche Kriegsschäden nachgeholt werden müssen, von denen der Oberbau noch acht Jahre jährlich 70 Millionen, die Hochbauten und Sicherungsanlagen fünf Jahre lang jährlich 30 Millionen, die Brücken fünf Jahre lang jährlich 50 Millionen, die Verbesserung an Fahrzeugen jährlich 100 Millionen erfordern.

Die Hauptverwaltung ist bereit, den Begriff des besonders anstrengenden Dienstes, bei dem die wöchentliche Arbeitszeit 48 Stunden beträgt, weiter zu fassen. Im Lokomotivdienst soll auch die wöchentliche Arbeitszeit bei Schnell- und Eilzügen auf 51 Stunden gegen 54 Stunden begrenzt werden. Schließlich beschäftigen wir die hauptsächlichsten Arbeitszeiten im wöchentlichen 57 Stunden bei dem im eigentlichen Betriebsdienst auf Hauptbahnen beschafften Personal auf 56 Stunden herabzusetzen. Damit ist dann aber die Grenze dessen erreicht, was wir unter den jetzigen Umständen tun können.

Gewiß, die Rationalisierung wird niemals aufhören, aber die Zeit ist vorbei, wo eine einzelne Rationalisierungsmaßnahme Beträge in Höhe von 50 bis 100 Millionen im Jahre einbrachte. Trotzdem kann ich heute noch gewisse Gebiete nennen, auf denen noch viele Millionen gespart werden könnten. Wir haben noch große Werksstätten, die kaum bis zu 40 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt sind; solche Werksstätten können spielend die Arbeit kleinerer Werksstätten aufnehmen und damit zu großen Ersparnissen beitragen. Es ist auch nicht zu vertreten, daß wir 30 Reichsbahndirektionen haben, von denen die größte zehnmal so groß ist als die kleinste. Hier ist ein Zusammenwirken mit dem Ressort der Regierung erforderlich. Denn es geht nicht an, daß die Reichsbahn eine Direktion unterdrückt, die Finanzverwaltung in derselben Stadt das Finanzamt oder zugleich noch die Post aus ihr die Dienstverwaltung oder das Wechsellagerungsbüro die Garnison wegrimmt.

Die Tarifserhöhung für den Personenverkehr hat sich so ausgedehnt, wie wir es gewünscht haben. Noch im Laufe dieses Jahres werden von den 1000 voraussichtlich ausgelassenen 11 Klassenwagen 750 durch wadungsgemäße ausgelassene Wagen ersetzt werden. Solltomen unklar ist leider das Bild der Tarifserhöhung im Güterverkehr. Der Einnahmeausfall, der durch die Arbeitskampfe eingetreten ist, beziffert sich etwa auf 16 Millionen Reichsmark für den gesamten Reichsbahnbereich. Man wird nicht selghen, wenn man den Verlust der Reichsbahn durch Arbeitskämpfe und Konjunkturrückgang bis zum Schluß 1928 mit 35 bis 40 Millionen Reichsmark beziffert.

Wir schätzen die infolge Wettbewerb des Kraftwagens verlorenen Verkehrseinnahmen bereits auf etwa 250 Millionen im Jahre und fürchten, daß sie in einigen Jahren 500 Millionen betragen werden! Die letzte Tarifserhöhung wäre nicht notwendig gewesen, wenn wir die Einnahme von 250 Millionen Mark behalten hätten. Das Auto hat sich gerade der hochwertigen Güter bemächtigt. Die Kraftwagenunternehmen bleiben unter den Tarifen der Reichsbahn und machen damit noch sehr gute Geschäfte.

Erfreulicherweise wird die Belastung der Reichsbahn sich in absehbarer Zeit verringern. Ende 1929 werden wir von der Verpflichtung befreit, in jedem Jahre 100 Millionen gesetzliche Rücklage aus dem Betriebe in Reserve zu nehmen. Die nächsten fünf Jahre sollen uns befreien von den Kriegsschäden der Anlagen, die uns zusammen mit jährlich 150 Millionen Mark belasten. Wir werden diese längere Periode überwinden; denn wir recht bald langfristige Anleihen zu erträglichen Bedingungen bekommen, wenn uns die kommenden Reparationsverhandlungen an Erleichterungen gewähren, wenn wir in unseren Rationalisierungsplänen nicht gehemmt werden, wenn uns der Wettbewerb mit anderen Verkehrsmitteln unter gleichen Lasten und gleichen Rechten freigegeben wird und wenn Reichstag, Personalvertretung und Schiedsrichter ihre Forderungen für das Personal den finanziellen Möglichkeiten anpassen.

Diebe plündern eine Großbank.

Auf unterirdischem Wege in die Stahlkammer. — Alle Panzerschranke ausgebraut. — Unkenntlich mit Riesensummen entkommen!

Berlin, 1. Februar.
Die Berliner Kriminalpolizei ist mit der Auffindung eines Diebstahls beschäftigt, der in der Kriminalgeschichte einzig darsieht. Auf unterirdischem Wege sind Diebe in die Stahlkammer der im Westen gelegenen Depositenkasse Metallstraße der Disconto-Gesellschaft eingedrungen, haben sämtliche Panzerschranke — weit über 150! — erbrochen, die Beute fortjert und dann mit riesigen Summen das Weite gesucht!

Wie ein Lauffeuer durchströmte die Nachricht von dem Bankraub im Westen die Reichshauptstadt. Die Berliner Kriminalpolizei ist an dreißen und großen Eindrücken nicht arm; aber es ist das erste Mal, daß Einbrecher direkt in die Stahlkammer hineingekommen und dort in aller Gemütsruhe sämtliche Panzerschranke plündern konnten! Wie sicher sich die Diebe gefühlt haben, geht daraus hervor, daß sie in der Stahlkammer ihre Beute sorgfältig durchgesehen und alles das, was nur mit Gefahr zu verwerten war: Altien, Schmuckkästen und Silber, auf einen Haufen gelegt und sich darauf beschränkt haben, lediglich bares Geld, Gold und Schmuck mitzunehmen.

Der Weg der Diebe.

Wochenlange Vorbereitungen, Mauerwurstarbeit unter der Erde.

Die Stahlkammer der Disconto-Gesellschaft war reichlich mit allen modernen Sicherungsanlagen versehen. Die Panzertür ist mehrere Zentner schwer und zudem in das Mauerwerk eingelassen, das 55 Zentimeter stark ist und Stahlgitterungen enthält. Wahrscheinlich haben sich die Diebe in der Mauer eines Kunden über die Anlage der Stahlkammer unterrichtet und dabei gefunden, daß ein Eindringen auf dem natürlichen Wege unmöglich war. Sie entschlossen sich daher zu einem Umweg.

Vom Hinterhof aus riegen die Diebe in den Keller, der in die Schächte der Gas- und Lichtleitungen mündet und „sicher“ war, weil gegenwärtig wegen des Frostes keine Erdarbeiten ausgeführt werden. In dem hintersten und verschwiegensten Winkel des Schachtes setzten die Diebe dann ihre Werkzeuge ein, durchbrachen das Mauerwerk, gruben zwei Meter unter dem Bürgersteig einen Stollen, der annähernd drei Meter lang und zweieinhalb Meter hoch wurde, steiften die Wände sorgsam ab, um ein Einfallen des Bürgersteiges zu verhüten und gingen dann daran, die Stahlplatte der Entlüftunganlage zu durchschneiden. Die Mauerwurstarbeit der Diebe muß Tage, wenn nicht Wochen erfordert haben; macht doch allein die Erde, die die Verbrecher fortzuschaffen mußten, rund 20 Kubimeter aus! Und das alles geschah, ohne daß jemand Verdacht schöpfte. Die Erde selbst hatten die Epizibiden in einen Radbarstall geschafft und dort mit Sack und Holzstücken überdeckt.

Die Entdeckung des Einbruchs.

Ausführung des Diebstahls in der Nacht zum Sonntag — Die verscherrte Tresortür.

Die Ausplünderung der Panzerschranke scheint bereits in der Nacht zum Sonntag ausgeführt worden zu sein. Begünstigt wurden die Diebe durch den frühen Bankschluß am Sonnabend, der ihnen viele Stunden ungeführter „Arbeit“ schenkte. Um ganz sicher zu gehen,

hatten die Diebe, als sie in der Stahlkammer drin waren, noch den Mechanismus der Tür zerstört, so daß die Tür von außen nicht zu öffnen war.

Am Dienstag wollte ein Beamter der Bank in die Stahlkammer gehen, konnte aber trotz aller Bemühungen mit dem Schlüssel nichts ausrichten. Da die Tür völlig unversehrt war, schöpfte niemand Verdacht. Man glaubte vielmehr an ein Vergehen des Mechanismus, holte Sachmänner herbei, entschloß sich dann aber, als auch diese nicht Rat wußten, dazu, die Wände zu durchbrechen. 15 Stunden lang arbeiteten vier Mann an dem Durchbruch! Dann stieg ein Beamter durch das Loch in den Tresorraum, kam aber schleunigst mit der Hubschraube zurück, in der Stahlkammer liege alles wie durcheinander. Nun trat die Kriminalpolizei in Aktion.

Die Fahndungen der Polizei.

Alle Werkzeuge mitgenommen. — Hohe Belohnungen ausgesetzt. — Drei leere Kognakflaschen die einzigen Hinterlassenschaften!

Die Fahndungen der Polizei nach den Dieben gehalten sich äußerst schwierig. Erfürchtet werden sie noch dadurch, daß die Diebe einen Vorprung von zweieinhalb Tagen erlangen konnten. Man glaubt, daß drei oder vier Personen den Einbruch verübt haben. Ihre Werkzeuge haben die Diebe mitgenommen; hinterlassen haben sie lediglich 3 leere Kognakflaschen! Auf die Ergreifung der Täter sind hohe Belohnungen ausgesetzt; von der Bank allein 20 000 Mark.

Die Vernehmung des Wächters, der den Außendienst besorgt, ergab, daß vor etwa vier Wochen ein der Marmorplatten, die unterhalb der Bankfenster eine Stube verkleiden, sich gelockert hatten und herausgefallen war. Es ist nicht unmöglich, daß schon zu dieser Zeit die Einbrecher am Werke waren, um eine Angriffsstelle zu finden!

Der Wert der Beute.

Millionenverluste der Bank wahrscheinlich. — Das Urteil der Sachmänner.

Der Wert der Beute, die den Dieben in die Hände gefallen ist, läßt sich noch nicht annähernd veranschlagen. Man rechnet mit Millionenverlusten und beziffert allein den Wert der gestohlenen Edelsteine auf über eine Million Mark!

Was die Entschädigungspflicht der Bank betrifft, stellt sie rechtlich ein sehr verwickeltes Problem dar. Die Bank ist nämlich nur dann zum Ersatz des Schadens verpflichtet, wenn der Diebstahl dadurch möglich geworden ist, daß sie es an der nötigen Sorgfalt hat fehlen lassen. Das ist aber nicht der Fall. Die Diebe sind sich vielmehr darüber einig, daß der Einbruch auf unerhöht raffinierte Art ausgeführt worden ist und das Tolle darstellt, was sich in der Kriminalgeschichte der letzten Jahre ereignet hat.

Hugo Junters 70 Jahre alt.

Am 3. Februar feiert Professor Dr. Hugo Junter, der Gründer und Leiter der Junters-Werke in Dessau, seinen 70. Geburtstag. Professor Junter hat sich um die Entwicklung der deutschen Flugtechnik große Verdienste erworben und steht als Repräsentant des deutschen Flugwesens an erster Stelle! 1928 nahm die ganze Nation an dem Erfolg der Junters-Werke teil, als die von Junter gebaute „Bremer“ als erstes Flugzeug den Ozean von Europa nach Amerika überquerte.

Hugo Junter wurde 1859 in Ahydyt als Sohn eines Webereibesizers geboren; nach längeren Studienjahren bestand er in Wachen das Regierungs-Bauführer-Examen. 1890 errichtete er in Dessau eine Versuchsanstalt für Gasstrahlmaschinen, 1895 erfolgte die Gründung der Firma „Junter u. Co.“, die sich mit der Herstellung von Heizapparaten befaßt. Welche Erfolge waren Junter in der Zeit beisehen, in der er als Professor an der Technischen Hochschule Wachen und als Motorenkonstrukteur wirkte. 1915 konnte das erste Ganzmetall-Flugzeug Junters an die Front gehen; 1919 brachte die Gründung der nunmehr selbstständig gewordenen Junters-Flugzeug-Werke U. G. in Dessau.

Anerkennung verdienen auch die erfolgreichen Bemühungen des Gründers der Junters-Werke, die verschiedenen Luftfahrtgesellschaften einander näher zu bringen. Später wurden die Gesellschaften dann von der Deutschen Luftschiffahrt übernommen. Erfürchtet wurde die Entwicklung der Junters-Werke durch die Politik der ehemaligen Feindstaaten, die zeitweise sogar jeden Bau deutscher Flugzeuge verboten hatten!

Welche Bedeutung den Junters-Werken zukommt, geht schon daraus hervor, daß von dem jetzt etwa 6000 Kilometer betragenden Weltflug mehr als ein Drittel mit Junters-Flugzeugen befliegen wird!

Aus Nah und Fern.

Wittellungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elisbeth, den 2. Februar 1929.

Tagessieger.

♫ Aufgang: 8 Uhr 12 Min. ♫ Untergang: 5 Uhr 10 Min.

S o h w a s s e r:

7.58 Uhr Vorm. — 8.35 Uhr Nachm.

3. Februar: 8.48 Uhr Vorm. — 9.31 Uhr Nachm.

4. Februar: 9.53 Uhr Vorm. — 10.36 Uhr Nachm.

* Nachdem am 11. Dezember vom Stadtrat der Ankauf eines Trennwegs von von Essen-Erben zur Verbreiterung des Hitterswegs für 650 RM beschlossen worden ist, ist inzwischen eine Einigung mit von Essen-Erben dahin erfolgt, daß sie ihre Forderung von 1650 RM auf 850 RM ermäßigt haben. Zu diesem Preis ist jetzt ein Kaufvertrag zwischen dem Stadtmagistrat und von Essen-Erben abgeschlossen worden. Der Stadtratbeschluss und der Kaufvertrag liegen laut Bekanntmachung in der Stadtkämmerei aus.

* Spielplan der „Tidoli-Lichtspiele“ am Sonnabend und Sonntag. „Rüffe, die man nie vergißt“. Ein sehr anmutig gemachter Lustspielfilm in Wiener Stimmungen gipfelnd. Dieser Film ist gerade auf dem Spiel mit phantastischer Verschönerung der Wirklichkeit aufgebaut, und wenn so etwas Ländliches durchgeföhrt ist, hat es im Film diesebe Selbste, wie in allen Kunstbereichen, vom Märchen bis zur Grotteste. Somit hat dieses Filmstückspiel Geschmack. Die Einfälle des Regisseurs Georg Jacoby sind unerhört und der sonst so summe Raum des Lichtspielhauses bebt vor Lachen. Solche Momente folgen sich hagedicht. Diese Szene ist auch meistens nicht theaterhaft aufgebaut, sondern filmgemäß, und die Bildfolge hat feineabgewogenen Rhythmus, schnellen Wechsel, der doch die Ansprüche des Gemütsvollen und Anmutigen wagt. Maria Paubler ist feurig, droelig. Junfermanns Erzherrzog ist nur eine Figur im Reigen vieler gutgespielter und erheiternder Wesalten. Die Besetzung weist außerordentlich gute Namen auf. Neben Maria Paubler spielt Werner Junfermann, Margit Mansardt, Hans Junfermann, Rival Samborski, Potehina, Wepermann, Vales, Schöffers, Wendow, Morgan u. a. Im Weiprogramm: Big Boy Williams in „Reiter der Nacht“. Ein Weltweit-Film von peisender Spannung in fünf Akten. „Johnnys Wege zu Kraft und Schönheit“. Grotteste in zwei Akten.

Nachmittags 8 Uhr: Jugendvorstellung.

* Ferien für das Schuljahr 1929. Auf Grund der vom Ministerium der Kirchen und Schulen erlassenen Ferienordnung vom 15. Januar 1915 sowie der Ministerialbekanntmachung vom 8. Dezember 1922 werden die Schulferien für das kommende Schuljahr an den öffentlichen Schulen des Landestelles Oldenburg wie folgt festgelegt: A Höhere Schulen, höhere Bürgerschulen, Mittelschulen. Pfingsten vom 17. Mai, 12 Uhr mittags, bis 28. Mai; Sommer vom 29. Juni bis 1. August; Herbst vom 27. September bis 11. Oktober; Weihnachtsferien vom 21. Dezember bis 7. Januar 1930; Oitern 1930 vom 8. April bis 23. April. B Volksschulen. Schulschluss und Schulbeginn in den Stadtgemeinden und Orten, in denen höhere Schulen und höhere Bürgerschulen sind, wie unter A. In den anderen Orten gleichfalls wie unter A, jedoch mit dem Unterschied, daß im Sommer 1929 der Schulschluss auf den 6. Juli, der Schulbeginn auf den 8. August festgelegt wird.

* Wie bekannt wird sind im Reichshaushaltsplan für 1929 keine Mittel für die Entschädigung der Unterweserhäfen eingeseht. Die Unterweserhäfen hatten eine solche Entschädigung für die durch die Unterweserverteilung erlittenen Verluste bestimmt erwartet. Im vorigen Haushaltsplan waren 150 000 RM für diesen Zweck eingeseht. Das Reich hat sich über die Ansprüche der Unterweserhäfen hinweggeseht. Die Unterweserhäfen werden sich mit dieser Entscheidung nicht zufriedengeben.

* Die Siemensunternehmungen erfreuen sich erneut eines guten Geschäftsergebnisses. Während jetzt die Siemens-Schuldert-Werte die Dividende von 9 auf 10 Prozent erhöhten, konnte sie bei Siemens & Halske von 12 auf 14 Prozent heraufgeseht werden. Bei der erigenannten Gesellschaft erhält der neunköpfige Aufsichtsrat 410 000 Mk., bei Siemens & Halske der 13gliedrige Aufsichtsrat 530 000 Mark Rentieme. Da kommen auf jedes einzelne Aufsichtsratsmitglied mehr als 40 000 Mark. Fünf von diesen Herren sitzen sogar in beiden Aufsichtsräten.

* Gefängnis für ein Eherzinjerat. Drei angesehene Chemiker Bürger, ein Fabrikant, ein Baumeister und ein Kaufmann, haben sich durch einen unüberlegten Akt schwere Strafen zugezogen. Sie waren mit einem ihrer Nachbarn verfeindet und kamen auf Rache. Als eine Chemiker Zeitung eines Morgens die Verlobungsanzeige des belagten Nachbarn mit seiner Hausangehörigen veröffentlichte, wußte der angeblide Brautigam sofort, daß die Anzeige ein Nachseht seiner drei feindlichen Nachbarn sei. Man forschte nach und ermittelte, daß das Trio diese für den Beteiligten besonders peinliche Meldung unter seinem Namen veranlaßt hatte. Die drei Juletaufgeber wurden wegen öffentlicher Beleidigung, Urkundenfälschung und Betrugs zu zwei und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Dhr. Am Sonntag nachmittag, wurde in einer Interessenterversammlung in Siebels Gasthaus zu Dhr über die Erhaltung des Reichshaus auf dem Dhr beraten. Das Schaart wurde in früheren Jahren von V. Hoff erbaut, um die Steine der Ziegelei bequem verwenden zu können. Die Ziegelei ist nicht mehr vorhanden, und die Erben von V. hatten keinen Nutzen mehr von dem Schaart, wohl aber Schwierigkeiten und wollten das Schaart dichtmauern lassen. Das aber würde für die Gegend von großem Nachteile sein. Deshalb bildete sich eine Genossenschaft, die das Schaart übernehmen und zu einem vollwertigen ausbauen wird.

* Reuenkoop. In dem hoch Berg des Bornwerks Neuenmühlen (S. Spielbrint) entstand ein Brand. Die

Bewohner, die von dem Feuer nichts bemerkt hatten, wurden von einem Nachfaher, der vorbeikam und durch den Brandgeruch und Rauch aufmerksam geworden war, gewekt. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Verbrannt sind eine große Menge Heu und Stroh und einige landwirtschaftliche Geräte. Der Berg ist stark beschädigt. Das Wohnhaus ist ziemlich verrohnt geblieben. Nur durch einen Verbindungsgang ist das Feuer auf den Hausboden gekommen und hat an dem Dach Schaden angerichtet. Auch durch die Decke ist es noch gedrungen und hat in einer darunterliegenden Kammer allerhand Schaden angerichtet. Durch den starken Frost wurden die schnell herbeigeeilten Feuerwehren in ihrer Tätigkeit behindert.

* Gammelwarden. Innerhalb 24 Stunden ist in Räteburg das Ehepaar Hinrich Claufen und Frau im Alter von 83 und 73 Jahren verstorben.

* Oldenburg, 31. Januar 1929. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht: Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 714 Tiere, nämlich 501 Ferkel, 202 Läuferfchweine und 11 ältere Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt 20-22 RM Ferkel, 6-8 Wochen alt 22-26 " Ferkel, 8-10 Wochen alt 26-30 " Läuferfchweine, 3-4 Monate alt 31-41 " Läuferfchweine, 4-6 Monate alt 41-55 " Größere Läuferfchweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notig bezahlt. Marktverlauf: Mittelmäßig.

* Oldenburg. Die nächste Schmutzgerichtsperiode soll am Montag, dem 18. März, vormittags 10 Uhr, ihren Anfang nehmen. Wie viel und welche Straffälle zur Aburteilung kommen werden, steht noch nicht fest. Vorläufig ist mit einer längeren Dauer noch nicht zu rechnen. Den Höhepunkt der Verhandlungen dürfte der Prozeß gegen den Landmann Estrakerjan aus Sudermoor bedeuten, der vor kurzem in Neuenfelde bei Elisbeth die Hausdchter Alma Wragge auf geradezu bestialische Weise durch Messerschneite in den Hals löbte. Das Gericht, daß auch bereits durch mehrere Zeitungen ging, sei als geisteskrank befunden und in eine Irren-Anstalt überführt worden, entbehrt jeder Begründung. Er ist geständig, räumt alle Einzelheiten seiner graufigen Tat ein und macht einen durchaus normalen Eindruck. — Eine neue Umzugsverordnung für Beamte, Volksschullehrer und Gendarmerie-Beamte sowie die Ordnungspolizei im Freistaat Oldenburg ist vom Staatsministerium angeferllt worden und tritt am 1. Februar in Kraft. Sie enthält Bestimmungen hinsichtlich aller Ausgaben, die bei Versezungen in Frage kommen können und kommt auch den Hinterbliebenen gegebenenfalls zugute. Als Ausgleich in besonderen Fällen, insbesondere beim Vorliegen von Härten, kann auf Antrag eine abweichende Regelung erfolgen. Solche Fälle unterliegen der besonderen Entscheidung des Staatsministeriums. — Der Unterricht in den hiesigen Schulen, der wegen der Grippe etwa eine Woche ausgelegt war, wurde Donnerstag allgemein wieder aufgenommen. Es stellte sich heraus, daß der Gesundheitszustand unter den Kindern sich inzwischen erfreulich gehoben hat. In den höheren Schulen fehlten noch 6-7, in den anderen Schulen noch etwa 10 von hundert Schülern. — Wie weit die Grippe um sich gegriffen hatte, geht daraus hervor, daß am Sonnabend mehr als 2 000 Menschen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadtgemeinde Oldenburg erschienen, um Krankengeld für die verfloffene Woche abzuholen. Das Kassenlokal mußte zeitweilig geschlossen werden. Für die kommende Woche ist eine entsprechende Regelung getroffen, bezuglos vormittags die Mitglieder mit dem Anfangsbuchstaben A bis O, nachmittags die übrigen abgeferligt werden. — Winterquartier bezog nachträglich auch der Zirkus Straßburger, der gestern von London herüberkam. Die Tiere wurden in der Wagenbauanstalt und einigen Gebäuden des Zentralviehmarktes in Oldenburg untergebracht. Zu ihnen zählen u. a. 10 große Elefanten, deren schwerster 9 000 Pfund wiegt. Bereits Anfang März wird der Zirkus eine Galtspielreise durch Norddeutschland, Dänemark und Schweden antreten.

* Bremerhaven. Ein 38jähriger, flott und vornehm aussehender Mann versuchte, den Restbetrag für einen aus Hamburg gelieferten Staubsauger einzufalschieren. Der Hausherr schöpfe Verdacht und bestellte den angebliden Reisenden für den folgenden Tag, um inzwischen die Kriminalpolizei zu verständigen. Am anderen Tage erschien der betrügerische Eintauscher wieder, wurde jedoch von dem vorher eingetroffenen Beamten dingfest gemacht. Als der Betrüger abgeföhrt werden sollte, täuschte er einen Ohnmachtsanfall vor. Der Täter stammt aus Bremen und will aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben.

* Bremerhaven. Ein nicht alltäglicher Vorgang spielte sich hier ab. Ein diefsach vorbestrafter, obdachloser Arbeiter meldete sich im Amtsgerichtsgefängnis, um inhaftiert zu werden. Nachdem er abgewiesen war, begab er sich auf die Straße, wo er mit den Worten: „Die wollen mich nicht aufnehmen, das will ich ihnen zeigen!“, die Scheibe des Feuermelders am Amtsgerichtsgefängnis einschlug und ruhig wartete, bis die Feuerwehr eintraf. Er meldete sich und erklärte: „Ich habe den Melder gezogen, weil ich kein Obdach habe und auch keines bekommen konnte. Ich wollte mir hierdurch Obdach verschaffen“. Der seltsame Mann bekam nun seinen Willen, er wurde wegen vorläufiger Sachbeschädigung und groben Unfugs in Haft genommen.

* Elisabethstehn. Auf eine tragische Weise ums Leben kam hier der erst vor kurzer Zeit von Westfalen nach hier verzogene Kolonist Sp. Der Bedauernswerte hatte sich einen ziemlich großen Splitter unter den Nagel gestoßen und diesen dann auch selber wieder herausgezogen. Diese Angelegenheit wurde damit als erledigt betrachtet. Einige Tage darauf stellten sich krankhafte Erscheinungen ein, die man für Grippe hielt und auch vielleicht von dem zugezogenen Arzt anfänglich dafür gehalten wurden. Nachdem die Krankheit jedoch immer

stärker wurde, stellte sich heraus, daß hier Blutvergiftung vorlag und durch den Splitter hervorgerufen war. Kurze Zeit darauf trat der Tod ein, da die Vergiftung schon zu weit vorgeschritten war.

* Verden. Der Sandwirt Negrefe in Nebbenaverbergen stürzte gleich nach dem Neujahrstage und zog sich eine Verletzung am Knie zu. Die Wunde heilte und Negrefe nahm sein Tagewerk wieder auf. Vor wenigen Tagen zeigten sich Blutvergiftungserscheinungen an dem Bein und nun hat der Tod den in den dreißiger Jahren stehenden Mann dahingerafft.

Beher's Mode für Alle.

Neueste Modelle führender in- und ausländischer Modehäuser. Farbige Kunstdruckbeilage. Kinderkleidung. Wäsche. Handarbeiten. Schnittpapier. Gratischnitt. Abplättmuster. Monatlich ein Heft, Preis 90 Pfg. zuzügl. Bestellgeld.

Gerhard Segerdick to'n 50. Geburtsdag.

3. Februar 1929.

Du warst nu morgen soffig Jahr,
Noch schlant to Foot, doch grau dat Haar.
Von Moorriem kems Du na de Stadt
Vor feiendartig Jahr somat.
Wat weert Du winzig, swac van Knaken,
Als Arbeitsantritt Du deest maken.
An Beestiek un an Lebertran
Geht Du Di wat togedehn.
So'n Mahrung het Di Kräfte geven
Un brocht' Di krankheitslos dor't Lewen.
Vermunnert faunt man aff un an:
Wat un'n Minchen werden kann.
Toert geiht hen na'n Medeaunt,
Klopp't höylic an gang sadt und samt,
Herut kummt Wädefer würdevull
Un fragt den Fremdling, wat he wull?
Ge lett Di vor bi'n Borgemeister,
De fragt: „wat will he“, un „wie heißt er?“
Ja bin von Elisbeth toertit kamen
Un hem in Elisbeth Stellung nahmen,
Steenkrate 18 woh'n' id glic,
Min Nam' is Gerhard Segerdick. —
De Alt meer gludlich beestahn,
Du weerst notiert, kummt wedder gahn.
Noch oft denkt Du an Kangelmeper,
An Wädefer, den Stadtbetruer,
An use ole Obrigkeit
Un ähre grode Höflichkeit.
Wie elegant und bidnis-schön
Kann man Di Droschenfaher sehn,
Wenn Du bi Abel in Lindree
De Rosse lenkt un Schwindelschöp'.
Vlyhblank wer'n Guse un Geldair,
Fohrt Du dat Ami na Groteneer,
Wo manchet junge Hoediedsjaar
Heft henföhrt Du to'n Tro-Utar.
Lang vor den Krieg weert Du bekant
Mit Din Beer, „Hans“ in Stadt un Land.
Mit Haale un Hüsinder Beer
Fohrt' Du dor Elisbeth feilig un quer,
Heft manchet Jatt herumuttschiet
Un manchen Uter dabylgeiert.
De ole Kellertrep' bi' Hlek
Brocht' Du fast achtern Atem weg,
Wenn Du de Hundertliterfaß
Muht' kusenwull' in'n Keller laten.
Bi' Wilt' Kopsen un Paul Meyer
Wurd' aflahn Gerichtenhaft von Hoyer,
Dreißiges blanket Seltenerwater
Wer't beste Mittel gegen Rater.
Doch wer't gefährlich ungeheuer,
Wenn Du hanteerst mit Kohlenfäuer.
Du bist'n Freund van swarten Krusen,
Den heit Du ständig an de Kusen.
Bist for de Stadt de Sandpuffer
Mit Sonnenpungung Frohupfeher.
Im Feldzug kumt Du Dinen Mann,
Mit Vorleew treckt Du „feldgrau“ an.
De Post har to Di grof Vertroon,
Du beendest ähr as Postillon,
Von Elisbeth—Huntrop—Nordermoor
Bit Gramberg—Neenbrof wer Din Tour.
De Stratenmännergangverein
Har früher bi'n Denkmal sin Stelldichin,
Wenn nachts Klof twöfs Neerjahr brof an,
Stumt mittenmanig Du as Haupt-Mann.
Den Taktenthorof kummt Du spingen
De Sängerschar däß „nachrichtig“ sungen,
Galt' Elisbeth meer nachts ju de Been,
Denn Künstlerfang is doch to schön.
Du bist'n Mann von Geist un Stoff,
Heft jeht Din schmudet Hus un Hoff,
Verdeent noch Grodchens mit Beschalen,
Mit Stratenfegen, Schuttohthalen.
Dat Zeinfahren mast Du Späß,
Von alle Helsen bist Du Baas,
All jahrelang kems Du den Rummel,
De Rüll verdringt Humgrog un Rummel.
Du schleift Di redlich dor de Tid,
Sin Arbeitsgang is Di to wiet.
Kamst inhaltsreiche Neben svingen,
Gelegentlich od Hochs utrbringen.
Bi' jedet Wär, od drög, ob natt,
Bringst Du herum dat „Fremdenblatt“,
Dat Reesie der Neigkeit.
Mit Di Klof acht dor Elisbeth geiht.
Bi' jedermann bist Du willkamen,
Of warst Du gern to'r Arbeit nahmen.
Du bist'n surmerproste krafft,
De geistig, körperlich wat schafft.
Mit Rimmelmarkt shall Di to Ehren
Als Glückwunsch gell'n un gratuleeren
Von Frände un von Abkommen.
Et lewe hoch dat „Schloß der Enten!“

F. B.

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß
Ohne Schlacke, ohne Grus.

Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.
Briketts

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Stadtmagistrat.

Eisfleth, den 1. Februar 1929.
Der Stadtratsbeschluß betr. **Ankauf eines Trenn-
stücks von von Essen-Erben** liegt mit dem Kaufvertrag
vom 2. bis 15. d. M., beide Tage einschl., in der
Stadtkämmerei zur Einsicht aus.

G. H. l. e. r. s.

Weidelandverpachtung

Von der früheren Hinrichs'schen Landstelle in Bienen
sollen 4 direkt am Hause belegene

Weidefäme,

groß 1,9339 ha, 2,1295 ha, 1,0308 ha und
1,5377 ha,

auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Ver-
pachtungstermin findet statt am

**Montag, dem 4. Februar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,**

in Kemlings Gasthause in Bienen, wohin ich Pacht-
liebhaber freundlichst einlade.

Chr. Schröder, Aukt.

Zur Turnermasterrade

habe noch eine Anzahl neuer

Dominos und Kostüme

zu billigen Preisen zu vermieten

Friseur-Salon Suchert,
Telefon 255

Ich empfehle zu billigsten Tagespreisen bei prompter
Lieferung ab Lager und frei Haus

**„Union“-Briketts, „B“-Briketts,
Anthracit-Eiform, Koks u. s. w.**

Chr. Kükken, Eisfleth-Seehafen,
Telephon 43.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 3. Februar
10 Uhr: Gottesdienst.
11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag 8 Uhr: Bibel-
stunde.

Deutsch-Christlicher Jugendbund.
Mittwoch 8 Uhr: Jung-
mädchenbund.
Freitag 8 Uhr: Nähabend.

Betten

und

**Aussteuer-
Artikel**

in nur guten
Qualitäten
zu bekannt billigen
Preisen

Th. v. Freeden

Verkaufe
**prima fettes
Kalbfleisch**

zu den billigsten Preisen.

Ferner
**prima Rind- und
Schweinefleisch**

W. Seifer, Telefon 208.

**Konfirmanden-
Anzüge**

52.— 42.—
39.— 29.—

15⁰⁰

H. G. Lange



Monats-Versammlung

am Sonntag, dem 3. d. M., nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal (Weislers Hotel)

Der Vorstand



Mein Kapital
ist
mein geliebtes
u. frohstelliges
Vieh!
Das verdanke
ich einzig und
allein dem seit
1836 un-
schätzbaren
erfolgreichsten
Angeler-
od. Satruper

Viehwaschpulver

Für trodrene Behandlung verwende
ich nur noch das

Satruper Viehwashpulver

Zu haben in der

Apotheke Eisfleth.

Strümpfe

in Wolle, Mao, Seide

schwarz und farbig
Bekannt billige Preise

Th. v. Freeden

**Klootscheeterverein
Eisfleth**

Alle Fräun un Gönner dei
Klootscheeterports sunt to'e
Opname in den Vereen to
de am **Donstag, d. 5. Febr.,**
abends 8 Uhr, inberopenen
Versammlung
na Büsing's Gasthus,
Bienen, freundlichst inladen
De Vorstand

Dankfagung.

Für die uns zu unserer
Vermählung erwiesenen Auf-
merksamkeit

banken herzlichst

Willy Garbeck und Frau
Abela geb. Schröder
Eisfleth, Mühlenstraße 56

50 Jahre
**Klipp's
Jubiläums
Kaffee**
edelster Bohnenkaffee
Firma Joh. Bargmann

2 Groschen
genügen
für spiegelnden Glanz,
den Herkel's Ata schafft
ATA
Herkel's Putz- und Scheuerpulver

Gesucht auf sofort
1 Stundenmädchen
Frau Ida Breih,
Weferstraße 39

Briefumschläg
mit Firmenaufdruck
fertig an
E. Jirk, Buchdruckerei

Tivoli-Lichtspiele.

Sonnabend und Sonntag:

Küsse

die man nie vergißt
Ein heiteres Spiel voll Liebe, Luft und Leiden-
schaft und prickelndem Humor, 7 Akte.

Hauptrollen:

Maria Paudler u. Werner Fuetterer

Big Boy Williams in

Reiter der Nacht

Ein Wildwest-Film voll peitschender Spannung,
5 Akte.

Johnnys Wege zu Kraft u. Schönheit
Grotteste in 2 Akten.
Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung

Eisfleth-Deichstücken, 31. Januar 1929

Heute nachmittag starb nach langem, schweren
Leiden, im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital, unser
lieber Bruder und Onkel, der

Schiffer

Bernhard Drieling

im 83. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige im Namen der
Angehörigen

Heinrich Drieling und Familie

Beerdigung: Montag, den 4. Februar, nach-
mittags 4 Uhr, von Oberreege aus auf dem Friedhof
in Eisfleth.

Eisfleth, den 31. Januar 1929.

Heute morgen entschlief nach kurzer, heftiger
Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester und Schwägerin

Witwe Anna Lösetann
in ihrem 71. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
Christel Lösetann

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem
5. Februar, nachm. 3 Uhr, von Altstraße 1
aus, statt.